

## Wie es zu meinem Gemälde OSTERN II kam - Fortsetzung

... So bereitete ich (so gut es ging) den äußeren Rahmen für die Performance vor; d. h. die Leinwand sollte von zwei Männern während der Aufführung gehalten werden. Ein Mikrophon hing von oben auf Gesichtshöhe hinter dem gespannten Tuch. Auch stellte ich die Farbpalette zusammen und legte ein Messer zum Öffnen des Bildes bereit.

Der Tag kam, es war ein Gründonnerstag, ca. 12 Uhr.

*(Wegen des Regens hatten wir den Auftritt in die schöne, sakral anmutende Eingangshalle vom Künstlerhaus verlegt. Man muss wissen, dass dieses große Gebäude ursprünglich ein Krankenhaus war und erst nach dem 2. Weltkrieg zu einem Künstlerhaus umgebaut wurde.)*

Mark Eins war von Beginn an einzig. Er übertraf mit seiner Präsenz „im Bild“ jegliche Erwartung! Er bezog sich auf das Leiden Jesu am Kreuz; schrie (mehrfach) „Vater“ und... „Vater, warum hast Du mich verlassen?“... „Golgatha“... dazu die infernalisch spielende Band... Die ganze Zeit liefen mir Schauer über den Rücken, ich konnte mich diesem Geschehen nicht entziehen. Ich musste malen und ich musste die Farbe schütten. Vor meinen Augen (und vor den Augen der Zuschauer) entstand ein Gemälde vom „lebendigen Christus“, - natürlich verkörpert durch den Sänger Mark Eins. –

Gegen Ende meiner Dialogmalerei und auf mein Zeichen hin, öffnete und riss Mark sein Gemälde auf, stieg durch es hindurch und ging, von mir durch das Tuch völlig leuchtend blau bemalt, auf das vor dem Bild stehende Mikrophon zu um dort, gelöster und befreiter, weiterzusingen. Die Aktion fand auf diese Weise ihren einmaligen und für mich unvergesslichen Abschluss in meinem Dialogbildnis.

**Barbara Heinisch**